Benefizkonzert: Fast 200 Sänger und Instrumentalisten konzertieren in der St.-Laurentius-Kirche für die Palliativmedizin

Gloria mit Klangmacht und Klangpracht

Das Gloria in sechs verschiedenen Facetten stand im Mittelpunkt eines Benefizkonzertes für die Palliativmedizin der katholischen Sozialstation Weinheim. Solistinnen wie Mezzosopranistin Rosemara Ribeiro aus Rio de Janeiro trugen zum Erfolg bei. BILD: GUTSCHALK

WEINHEIM. Ein überaus eindrucksvolles Bild bot am Sonntagabend die Weinheimer St.-Laurentius-Kirche. Zweihundert Sängerinnen und Sänger, Instrumentalisten und Instrumentalistinnen, gruppiert im Chor und dessen Vorraum, führten in der vollbesetzten Kirche unter Leitung von Professor Dr. Johann J. Beichel bei einem geistlichen Benefizkonzert zugunsten der Palliativmedizin sechs verschiedene Gloria-Vertonungen auf. Veranstalter war die katholische Sozialstation Weinheim, die mit diesem Konzert eine Idee von Dr. Elke König umsetzte, der Chefin der Anästhesie im Krankenhaus Weinheim.

Anerkennung für Dr. Elke König

Dr. Elke König, selbst Chorsängerin, hatte auch die Organisation des Konzerts übernommen. Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard fand anerkennende Worte für ein so außergewöhnliches Projekt.

Die „Totalbeschallung" der Laurentiuskirche schuf ein lange nachwirkendes Hörerlebnis in den Besuchern, die sich nur zögernd aus dem Kirchenraum verabschiedeten. Noch lange standen Gruppen beisammen und diskutierten dieses in seiner Klangmacht und Klangpracht wohl einmalige Geschehen in der Laurentiuskirche, und auch auf dem Marktplatz tauschten sich Konzertbesucher noch in Gruppen aus. Mancher folgte auch einer am Konzertschluss von Dr. Elke König ausgesprochenen Einladung zu einem Beisammensein im Alten Rathaus.

Ausführende des Konzerts waren die zusammengefassten drei Projektchöre des Rhein-Neckar-Kreises, des Landkreises Karlsruhe und des Regierungspräsidiums Karlsruhe nach Einstudierungen von Izumi Kawakatsu, Antje Völz, Rudolf Reger, Bernhard Späth und Johann Beichel, sowie im Instrumentalbereich das Bruchsaler Barockensemble (Einstudierung: Selma Heider-David).

Die Gesangssolisten waren die Sopranistin Vera Schoenenberg aus Innsbruck, die Mezzosopranistin Rosemara Ribeiro, Rio de Janeiro, der Tenor Jason Kim aus Luzern sowie der Bariton Stefan Geyer aus Karlsruhe, der für den erkrankten Claus Temps eingesprungen war. Die Gesamtleitung lag bei Johann J. Beichel. Er hatte das komplizierte Gefüge aus drei Chören, Gesangssolisten und dem großen Orchester voll im Griff.

Vivaldis „dicker Brocken"

Das nach zeitgeschichtlichem Gesichtspunkt chronologisch aufgebaute Programm begann unter der zusammenfassenden Überschrift „Gloria in excelsis" mit dem „Gloria" aus der Zweiten Choralmesse „De Angelis", vorgetragen von den Männerstimmen der beteiligten Chöre. Der erste „dicke Brocken" folgte mit Vivaldis bekanntem und beliebtem Gloria D-Dur mit seiner gut halbstündigen Aufführungsdauer, zu dem das straff strukturierte Gloria aus Mozarts „Krönungsmesse" einen wohltuenden belebenden Gegensatz im klassischen Bereich bot.

Franz Schuberts mächtiges und breit ausladendes „Zum Gloria" aus der „Deutschen Messe" stand für die kompositorische Handhabung der Themenstellung in Zeiten der Romantik. Auch das selten aufgeführte Gloria aus der „Missa in G" op. 80 des Breslauer Domkapellmeisters Max Filke gehört in diese Epoche.

Über 4000 Euro gespendet

Der besonders wirkungsvolle Abschluss des Programms fiel Puccinis neunsätzigem Gloria aus der „Messa di Gloria" zu. Er riss die Zuhörer von ihren freilich nicht sonderlich bequemen Kirchenbänken und ließ sie Beifall klatschend die Glieder dehnen, bis Kapellmeister Beichel wieder Front zu den Musikanten nahm und seine Sänger und Instrumentalisten zweimal bei Wiederholungen besonders prägnanter Programmteile leitete.

Bei der Kollekte für das eintrittsgeldfreie musikalische Großereignis kamen über 4000 Euro zusammen. Was darüber hinaus über die den Programmzetteln beigefügten Überweisungsformulare gespendet werden wird, muss sich noch erweisen. Im übrigen schreit dieses macht- und prachtvolle Konzertprogramm förmlich nach Wiederholungen anderen Orts zum selben Zweck. *mi*

Stichwort: Palliativmedizin

- Palliativmedizin ist die **aktive, ganzheitliche Behandlung** von Patienten mit einer voranschreitenden, weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung.
- In dieser Situation spricht die Erkrankung nicht mehr auf eine Behandlung an, und die **Beherrschung von Schmerzen**, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen erhält höchste Priorität.
- **Nicht die Verlängerung der Lebenszeit** um jeden Preis, sondern die Lebensqualität, also die Wünsche, Ziele und das Befinden des Patienten, stehen im Vordergrund.

MOMENT MAL

Die Angst vor der ersten Reihe

Großgewachsenen Menschen, aber nur ihnen, mag man es verzeihen, wenn sie die erste Reihe meiden wie der Teufel das Weihwasser. Aber es ist eben immer wieder in schöner Regelmäßigkeit zu beobachten, dass sich bei Veranstaltungen mit freier Platzwahl der Besucherbereich mit garantierter freier Sicht auf Referenten einfach nicht füllen will. Ja man kann sogar Brief und Siegel darauf geben, dass sich bei 100 bereitgestellten Stühlen und 20 Teilnehmern über die Hälfte in den hinteren Regionen des Raums verlieren werden.

Was ist die Ursache für diese Angst vor der ersten Reihe? In der Schule war diese Verhaltensweise noch nachvollziehbar. Abtauchen, sich wenigstens für ein paar Minuten aus dem Unterrichts-Geschehen zurückziehen und vor sich hinträumen mit Blick aus dem Fenster: Das ist in der ersten Reihe nicht möglich.

Vielleicht haben auch die neudeutsch als Comedy-Kleinkünstler bezeichneten mehr oder weniger spaßigen Unterhaltungsleute Schuld an der grassierenden Erste-Reihe-Angst. Sie haben von den Zirkus-Clowns die Praxis übernommen, sich aus der ersten Reihe einen mutigen Besucher auszugucken, um ihn dann einen ganzen Abend lang durch den Kakao zu ziehen. Nach einem solchen Erlebnis ist auch dieser mutige Kulturfreund ein für allemal für die erste Reihe verloren.

Berlins neuer Trainer Friedhelm Funkel wäre am Sonntag nach unsäglichen Gegentoren sicher auch liebend gerne von der ersten Reihe in die hinterste Tribünenreihe verschwunden. Aber für Fußballtrainer gibt es keine Alternative zu diesem bevorzugten Sitzplatz, der im Laufe der Saison nicht selten zum Schleudersitz werden kann.

Also werden viele auch künftig den noch halbleeren Raum betreten, den Blick nach vorne tunlichst vermeiden und sich in der Sicherheit der Masse wiegen. Nur zuhause, vorm Fernseher, da genießen ihn alle: ihren Platz in der ersten Reihe. *dra*

SOS-Zahnrettungsbox für 30 Schulen

REGION. Der Verein Zahnärzte Badische Bergstraße hat mit großem Erfolg seine erste öffentliche Aktion abgeschlossen. An rund 30 Schulen zwischen Hemsbach und Hirschberg verteilten Vorstandsmitglieder SOS-Zahnrettungsboxen, die bis ins Jahr 2012 in Notfällen eingesetzt werden können. Unter dem Motto „Zahn raus? Zahn rein!" wurden den Empfängern auch gleich die wichtigsten Verhaltensregeln mit an die Hand gegeben. Sollte beim Sportunterricht oder beim Herumtoben in der Pause ein Zahn ausgefallen sein, sollte als erstes der Zahn oder das Bruchstück gesucht und geprüft werden, ob nichts vom Bruchstück eingeatmet wurde (Erstickungsgefahr). Auch wenn es blutig aussieht: Der Zahn sollte an der Zahnkrone angefasst und möglichst schnell in der „Zahnrettungsbox" gelagert werden, denn die empfindliche Wurzelhaut darf weder austrocknen noch durch Anfassen beschädigt werden. Es gilt dann, innerhalb einer halben Stunde, eine Zahnarztpraxis aufzusuchen, die den Zahn wieder einsetzen kann. Mit der Zahnrettungsbox erhöhen sich nun die Chancen auf einen guten Ausgang des Unfalls. Dem Verein Zahnärzte Badische Bergstraße gehören derzeit 26 Praxen an. Der Aktion SOS-Zahnrettungsbox sollen weitere folgen. Unser Bild zeigt die Übergabe einer Box an der Friedrich-Grundschule in Weinheim. Hintere Reihe von links: Schulleiterin Christina Eitenmüller, Zweite Vorsitzende Dr. Cäcilia Amler und Vorsitzender Dr. Lars Albrecht. DRA/BILD: GUTSCHALK

Integration: Kultusministerium lobt Weinheimer Modell

Beispielhaft für alle Schulen

WEINHEIM. Das „Weinheimer Modell zur Sprachförderung und Elternbeteiligung" an Kindergärten und Schulen hat Vorbildcharakter. Darauf verweist ein Schreiben des Kultusministeriums an Oberbürgermeister Heiner Bernhard. „Die hier gewonnenen Erkenntnisse", so Ministerialrätin Christa Engemann, „können bei der Umsetzung der neuen Verwaltungsvorschrift als beispielhaft für andere Schulen gelten." Die Stadt habe das Projekt vorbildlich unterstützt.

Polizeibericht: Haschisch im Helmfach / Unfall mit OEG

„Geldwäsche"

WEINHEIM/SCHRIESHEIM. Weinheimer Polizeibeamte staunten am Sonntagabend nicht schlecht, als ein Roller-Fahrer in der Grundelbachstraße an ihnen vorbeisauste. Sie stellten nicht nur den Fahrer in der Birkenauer Talstraße, sondern stellten auch technische Veränderungen fest. Im Helmfach hatte der 16-Jährige sowohl getrocknete als auch frische Haschischblätter und Teile von Haschischpflanzen verstaut. Ein Drogentest verlief positiv, so dass ihm auf der Dienststelle Blutproben entnommen wurden. Sein Roller wurde sichergestellt und wird derzeit von Sachverständigen überprüft. Der Weinheimer Roller-Fahrer sieht einer Anzeigen entgegen.

Mit einem besonderen Fall von „Geldwäsche" hatte die Polizei in der Nacht zum Sonntag zu tun. Eingebrochen wurde nämlich in eine Waschanlage in der Bergstraße. Bislang nicht ermittelte Täter wuchteten zwischen Samstag, 18 Uhr, und Sonntag, 11 Uhr, ein Fenster auf und verschafften sich so Zutritt. Sämtliche Behältnisse sowie Schränke wurden aufgebrochen und durchwühlt. Nach ersten Feststellungen wurde lediglich ein geringer Geldbetrag entnommen.

Zeugen, die im fraglichen Zeitraum verdächtige Beobachtungen gemacht haben und sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Weinheim, Telefon: 06201/10030, zu melden.

Zum Zusammenstoß mit einem Zug der OEG kam es am Sonntag kurz vor 17 Uhr im Bereich der Zentgrafenstraße/B 3. Ein 19-jähriger Autofahrer aus dem Stuttgarter Raum hatte das Rotlicht nicht beachtet und war mit der Straßenbahn kollidiert. Das Auto schleuderte gegen den Mast einer Fußgängerampel, die dadurch komplett beschädigt wurde. Weder der Verursacher noch Fahrgäste in der Straßenbahn zogen sich Verletzungen zu. *pol*

WEINHEIMER NACHRICHTEN

Herausgeber und Verleger: Heinrich Diesbach
Verlag und Redaktion: DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24, 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179
Geschäftsführung: Heinrich Diesbach, Dr. Volker Diesbach, Karl Hoger
Anzeigen: Rüdiger Claas
Vertrieb: Dietmar Brausendorf
Chef vom Dienst: Carsten Propp, Sandro Furlan
Politik: Michael Schröder
Wirtschaft: Michael Roth
Lokales:
Jürgen Drawitsch (dra) Lokalfeuilleton . 81172
Sandro Furlan (sf) Weinheim 81161
Carsten Propp (pro) Weinheim 81178
Hans-Peter Riethmüller (hr) Bergstraße . 81165
Matthias Kranz (maz) Bergstraße 81173
Anja Treiber (AT) Lokalsport 81169
Bezugspreis: monatlich 24,10 EUR, inkl. Zustellgebühr; Postbezug 26,70 EUR (alle Preise einschließlich 7% MWST)
Anzeigen-Preisliste: Nr. 49 vom 01.01.2009
Technische Herstellung: DruckhausDiesbach GmbH Bergstraße 249, 69469 Weinheim und Mannheimer Morgen Großdruckerei.
Zuschriften an den Verlag oder Redaktion, nicht an Einzelpersonen.
Leserbriefe an den Herausgeber.
Nachdruck gestattet nur mit Genehmigung des Verlags.
Abbestellungen schriftlich 6 Wochen zum Quartalsende.
Bei Nichterscheinen infolge Streiks, Aussperrung und höherer Gewalt keine Erstattung des Bezugspreises.
Die WN werden mit Recycling-Papier hergestellt.

KONTAKT
Redaktion 81129 wn@diesbachmedien.de
Anzeigenannahme 81144 anzeigenannahme@diesbachmedien.de
Abonnentenservice/Vertrieb 81333 vertrieb@diesbachmedien.de
Die WN im Internet: www.wnoz.de